

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Historia von der Susanna vnd Daniel

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

samen kamen/ vnd den Namen der Juden aufstülgen wolten. Der ander bedeutet mein Boltz Israels/ welches zum HERRN rief/ vñnd der HERR half seinem Boltz/ vñnd erlöset vns von diem vnglück. Er thut grosse Zeichen vñnd wunder vnter den Heiden. Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten zwisch en seinẽ Boltz vñnd den Heidẽ. Vñ wenn dz stündlein kommen ist/ daß die Heiden am stolckesten/ vñd wir am schwächsten gewesen sind. Vñd das Gott hat rüthen sollen/ so hat er an sein voldt gedach/ vñnd seinem Erbe den Sieg gegeben. Vñ diese tage soll man halten im Monden Adar/ auff den viersehenden vñd fünfsehenden tag desselbigen Monden/ in allen freuden/ vñd mit hohen fleis/ wenn das voldt zusamen kömet/ vñd sol ewiglich also gehalten werden im Boltz Israel.

Ende der stuct in Esther.

### Historia von der Susanna vñd Daniel.

Gott offenbaret die Vnschuld Susannæ.

Es war ein Mann zu Babylon/ mit namen Jojakim. Der hatte ein Weib/ die hieß Susanna/ ein Lutzler Helia/ die war sehr lobh/ vñd darzu Gottesfürdig. Denn sie hatte fromme Eltern/ die sie vnterweiset hatten nach dem Gesetz

4. Mose. Vñd ihr Mann Jojakim war sehr reich/ vñnd hatte einen schönen Garten an seinem hause. Vñ die Judd kamen stets bey im zusamen/ weil er der farnemeste Mann war vnter inen allen. Es worden aber im selben Jar zween Eltsten auß dem Boltz zu Richtern gesezt/ das waren solche Leute/ von welchen der HERR gesagt hatte: Ire Richter üben alle boßheit zu Babylon. Dieselbigen kamen täglich zu Jojakim/ vñnd wer eine Sade hatte/ mußte daseselbs für sie kommen. Vñd wenn das Boltz hinweg war/ vñnd den Mittag/ plegt die Susanna in ihres Mannes Garten zu gehen. Vñd da sie die Eltsten sahẽ tagslich daren gehen/ wurden sie gegen ihr erzündet mit böser lust. Vñ wurden darüber zu Narren/ vñd worfften die augt so gar auß sie/ dz sie nit könten gen Himmel sehen/ vñd gedachten weder an Gottes wort noch straffe. Sie waren aber beide zugleich gegen ihr entdrant. Vñd schämten sich eines dem andern zu offenbaren/ vñnd jeglicher hette gern mit ihr gebuhlet. Vñd warteten täglich mit fleis auff sie/ dz sie sie nur sehr möchtẽ. Es sprach aber einer zu dem andern: Es laß vns heim gehen/ denn es ist nun zeit zu essen. Vñd wenn sie nun von einander gegangen waren/ lehret darnach jeglicher wider vmb/ vñd kamen zugleich wider zusamen. Da nun einer dem andern

andern fragte bekanten sie  
 beide ire böse lust. Darnach  
 wurden sie mit einander  
 eins / darauff zu wartten/  
 wenn sie das Weib möchten  
 allein hnden. Vnd da sie ei- 15  
 nen bequemen tag bestim-  
 met hatten/ auff sie zu lau-  
 ren/ kam die Susanna mit  
 den zwo Mägden / wie ihre  
 gewonheit war/ in den gar-  
 ten/sich zu waschen/denn es  
 war sehr heiß. Vnd es war 16  
 kein Mensch im Garten/ohn  
 diese zwen Eltessen/die sich  
 heimlich versteckt hatten/  
 vnd auff sie laureten. Vnd 17  
 sie sprach zu ihren Mä-  
 gden:Holet mir Balsam vnd  
 Seiffen / vund schliesset  
 den Garten zu/das ich mich  
 wasche. Vnd die Mägde 18  
 thaten wie sie befohlen hat-  
 ten/vund schlossen den Gar-  
 ten zu / vund giengen hin-  
 auß zu der hindern Thür/  
 das sie ihr krachten was sie  
 haben wolt / vund wurden  
 der Männer nicht gewar/  
 denn sie hatten sich verste-  
 cket. Da nu die Mägde hin- 19  
 auß waren/kamen die zwen  
 Eltessen herfür / vnd lief-  
 fen zu ir zu/ vnd sprachen:  
 Siehe/der Garten ist zu ge- 20  
 schlossen / vnd niemand ist  
 het vnns / vund sind ent-  
 brandt in deiner liebe/dar-  
 umb so thu vnsern willen.  
 Wilt du aber nicht/sowol 21  
 len wir auf dich bekennen/  
 das wir einen jungen Ge-  
 sellen allein bey dir funden  
 haben / vund das du deine  
 Mägde darumb habest hin-  
 auß geschickt. Da erseuffset 22  
 Susanna vnd sprach: Ach/  
 wie bin ich inn so grossen

ängsten / denn wo ich sol-  
 des thu / so bin ich des  
 todts. Ich wils aber nicht/  
 so komme ich mit auf eueren  
 23 händen. Doch will ich lieber  
 vnschuldig in der Mensch-  
 hände kommen/denn wider-  
 24 den Herrn sündigen. Vnd  
 steng an laut zu schreuen/  
 Aber die Eltessen schreyen  
 25 sauch über sie. Vnd der eine  
 lieff hin zu der Thür des  
 Gartens/vnd that sie auf.  
 26 Da nun das Gefinde solch  
 geschrey hörte / lieffen sie  
 heraus in Garten zur  
 hindern Thür / zu sehen/  
 was ihr widerfahren were.  
 27 Vnd die Eltessen stengen  
 an von ihr zu sagen / das  
 sich der Knechte ihrent hal-  
 bers schämten / denn des-  
 gleiche war zuvor nie von  
 Susanna gehöret worden.  
 28 Vnd des andern tags / da  
 das Volk in Joakims ihres  
 Mannes hause zusamen  
 came / da kamen auch die  
 zwen Eltessen voll falscher  
 list wider Susanna / dß sie  
 29 ihr zum todt hülffen. Vnd  
 sprachen zu allem Volk:  
 Schidet hin / vund laßet  
 Susanna die Tochter Heli-  
 kie/ Joakims Weib / her-  
 30 holen. Vnd da sie gefordert  
 war / kam sie mit ihren El-  
 tern vñ Kindern/vnd ier  
 31 gansen recundschaft. Sie  
 war aber sehr zart vñ schön  
 32 ne. Darumb hießen diese  
 Böfwmich/ir den Schleyer  
 wegriessen / damit sie ver-  
 hüllet war / auff das sie sich  
 erregten an irer schönheit.  
 33 Wi alle die bey ir funden/  
 vnd die sie kennete/meinet  
 34 vmb sie. Vnd die zwen Eltes-  
 sen

fen tratten auff mitten  
 vnter dem Vold/ vnd leg-  
 ten die händ auff ir haupt.  
 Sie aber weinete/ vnd hub 5  
 die augen auff gen Himm-  
 denn ir herz hatte ein ver-  
 trauen zu dem HERN.  
 Vnd die Eltessen hingen; 6  
 an vnd sprachen: Da wir  
 beide allein inn dem Gar-  
 ten vmbher giengen/ kam  
 sie hinein mit zwo Mägden  
 vnd schloß den Garten  
 zu/ vnd schickte die Mäg-  
 de von ir. Da kam ein jun- 37  
 ger Gesell zu ihr/ der sich  
 verdeckt hatte/ vnd legte  
 sich zu ihr. Da wir aber inn; 8  
 einem windel im Garten  
 solche skände sahen/ liefen  
 wir eilend hinzu/ vnd  
 funden sie beieinander. 2-39  
 Der des Gesellen kondien  
 wir nicht mächtig werden/  
 denn er war vns zu stark/  
 vnd stieß die Thür auff/  
 vnd sprang darvon. Die 40  
 her erariffen wir vñ frag-  
 ten: Wer der iunge Gesel-  
 le were? Aber sie wolt es  
 vns nicht sagen. Solches 41  
 zeugen wir. Vnd das völd  
 glaubte den zweyen/ als  
 Rüdtern vnd Obersten im  
 völd/ vnd verurtheilten  
 die Eufanna zum tode. Sie 42  
 aber schrey mit lauter stim-  
 me vñ sprach: Herr/ ewiger  
 Gott/ der du kennest alle  
 heimlichkeit/ vnd weißest  
 alle ding zu vor/ ehe sie ge-  
 schiehen. Du weißest/ dz die 43  
 se falsche zeugnuß wider  
 mich gegeben haben. Vñ nun  
 siche ich muß sterben/ so ich  
 doch solch vnschuldig bin/  
 dz sie bößlich über mich ge-  
 logen haben. Vnd Gott er 44

45 höret ir ruffen. Vñ da man  
 sie hin zum tode fñhret/ er-  
 wetet Gott den Geist ei-  
 nes jungen Knaben/ der  
 46 hieß Daniel. Der steng an  
 laut zu ruffen: Ich will vn-  
 schuldig sein an disem blut.  
 47 Vnd alles völd wendet sich  
 vmb zu ihm/ vnd fraget  
 ihn: Was er mit solchen  
 48 Worten meinete: Er aber  
 tratt vnter sie vnd sprach:  
 Sendt ihr von Israel solche  
 Narren/ daß ihr eine Lob-  
 ter Israel verdammet/ ehe  
 ihr die Sade erforschet  
 49 vnd gewiß werdet. Keh-  
 ret wider vñ fürs Gerichte  
 denn diese haben falsch  
 zeugnuß wider sie geredt.  
 50 Vnd alles völd kehret ei-  
 lends wider vmb. Vnd die  
 Eltessen spraden zu Da-  
 niel: Setze dich her zu vns/  
 vnd berichte vns/ weis  
 dich Gott zu solchem Rids-  
 51 ter ampt fordert. Vnd Da-  
 niel sprach zu ihnen: Ihus  
 sie von einander/ so will ich  
 zeshiden sonderlich ver-  
 52 hören. Vnd da sie von eins  
 ander gethan waren/ for-  
 dert er den eins/ vñ sprach  
 zu im: Du böser alter/dald  
 jetzt treffen dich deine sün-  
 de/ die du vorhin geriben  
 53 hast. Da du vnrecht vñ heil  
 sprachest/ vnd die vnschul-  
 digen verdampftest/ Aber  
 die schuldigen loß sprachest  
 So doch der HERN ge-  
 botten hat: Du solt die  
 Frommen vnd vnschuldigen  
 54 gen nicht tödten. Hast du  
 nicht diese geschickte sage an:  
 Vnter welchem Baum hast  
 du sie beieinander funden?  
 Er aber antwortet: Vnter

Unter einer Linden. Da 55  
 sprach Daniel: O recht / der  
 Engel des HERRN  
 wirst dich sünden / vnd zu  
 sündern / denn mit deiner  
 luff bringest du dich selbst  
 vmb dein leben. Vnd da 56  
 diser hinweg war / hieß er  
 den andern auch für sich  
 kommen / vnd sprach zu ihm:  
 Du Canaans art / vnd nicht  
 Juda / die schöne hat dich  
 bethöret / Vnd die böse  
 luff hat dein herz verlehret.  
 Also habt ihr den Tod 57  
 eern Israel mitgefahret /  
 vnd sie haben auf forcht  
 müssen ewren willen thun /  
 Aber dise Tochter Juda / hat  
 nicht in euer bößheit gewil-  
 ligt. Nun sage an: Unter 58  
 welchem Baum hast du sie  
 heyeinander ergriffen: Er 59  
 aber antwortet: Unter ei-  
 ner Eichen. Da sprach Da-  
 niel: O recht / der Engel des  
 HERRN wirdt dich zeib-  
 nen / vnd wird dich zerhau-  
 en / denn mit deiner Zu-  
 gen bringest du dich selbst  
 vmb dein leben. Da stieg 60  
 alles Bolt an mit lauter  
 stimm zu ruffen / vñ prei-  
 ten Gott / der da hilffet den  
 treuen / so auff ihn hoffen vnd  
 vertrauen. Vñ tratten auff 61  
 wider die zwen Eltesten /  
 weil sie Daniel auß ihren  
 eignen Worten überweiset  
 hatten / daß sie falsche Zeugen  
 weren. Vnd thaten ihnen 62  
 nach dem Befehl Moses / wie  
 sie sich an ihrem Nechsten  
 verschuldet hatten / vnd  
 tödteten sie. Also ward des-  
 selbigen tages das vnübun-  
 dig blut erretet. Aber Hel- 63  
 lio sampt seinem Weibe /

lobeten Gott vmb Susanna  
 ihre Tochter / mit Jozabim  
 ihrem Mann / Vnd der  
 ganzen Freundschaft / daß  
 nichts vnchristliches an ihr  
 64 erfinden ward. Vnd Da-  
 niel ward groß für dem  
 Bolt von dem tage an / vnd  
 hernach für vnd für.

## Don Bel zu Ba- bel.

Daniel offenbahret den be-  
 trug mit bel.

65 **N**ach dem Todt Asto-  
 nis / kam das Kö-  
 nigreich an Corum auß  
 1 Persia. Vnd Daniel war  
 stets vmb den König / vnd  
 ehrlicher gehalten / den alle  
 2 Freunde des Königes. Nun  
 hatten die zu Babeln ein  
 abgott / der hieß Bel / dem  
 mußte man täglich opfern  
 zwölf Malter Weizen / vñ  
 vierzig Schafe vnd drei-  
 3 Eimer Weins. Vnd der  
 König dienet dem abgott  
 selbst / vnd gieng täglich  
 hinan denselbigen anzubet-  
 ten / aber Daniel betet nicht  
 4 Gott an. Vnd der König  
 sprach zu ihm: Warum be-  
 test du nicht auch den Bel  
 anzer aber sprach: Ich diene  
 nicht den gögen die mit  
 händen gemacht sind / son-  
 dern dem lebenden Gott /  
 der Himmel vnd Erden  
 gemacht hat / Vnd ein  
 HERR ist über alles was  
 5 da lebet. Da sprach der  
 König zu ihm: Heltst du  
 denn den Bel nicht für ein-  
 en lebendigen Gott: Sie  
 heß du nicht wie vil er täg-  
 6 lich isset vnd trindete. Aber  
 Daniel